



Peter Roßberger will Uwe Hillmann den Titel streitig machen



Hohe Ansteckungsgefahr



Motorradfahrerin Marion Englert hat ihre Meinung über Quads und ATVs gründlich geändert, nachdem sie beim internationalen Quad- und ATV-Schnee-Speedway mitgefahren war. Für Quadwelt hat sie ihre neuen Erfahrungen zu Papier gebracht, und sie überlegt, ihre zweirädrige Honda mit einer vierrädrigen Banshee einzutauschen.



Milde belächelt habe ich sie - nicht wirklich ernst genommen. Schließlich bin ich Motorradfahrerin. Und die da, die auf ihren vierrädrigen Fahrgeräten, die wollen scheinbar aber auch das Gefühl von Freiheit, von Wind um die Nase wehen und von Abenteuer. "Allerdings haben sie nicht die Unbekümmertheit, die uns Zweirad-Piloten auszeichnet, oder den Willen zur Rebellion", so habe ich jedenfalls gedacht. Und jetzt ist es geschehen: Ich habe mich infiziert mit einem Vi-

rus, von dem ich nicht ahnte, wie hoch dessen Ansteckungsgefahr ist und wie gering das Entkommen. Ich bin aufs Quad geklettert. Ich habe mich in die Höhle des Löwen der echten Quad-Fans gewagt und mich auf ein Rennen beim internationalen Quad- und ATV-Snowspeedway eingelassen. Das ist eine bayerische Rennserie für jedermann, für Hobby- und Sport-Piloten und für so Leute wie mich: Skeptiker, die noch nie einen Fuß auf einer Quad-Raste stehen hatten.

Angst vor Blamage

Der Abend vor dem ersten Lauf im Olympia-Skistadion in Garmisch-Partenkirchen am zweiten Januar-Wochenende 2005 war die Hölle. In meinen Träumen verfolgte mich die Angst vor der Blamage und davor, dass ich mich in der vierrädrigen Quad-Gemeinde getäuscht hätte. Vor allem aber befürchtete ich, dass mir die Hatz durch das Schnee-Oval auf einem 300 Kubik starken Kawasaki-Quad gefallen könnte.

Mit zittrigen Händen manövrierte ich das Gefährt am nächsten Morgen an die Startlinie. Fährt sich fast wie ein Zweirad, aber nur fast. Apropos Zweirad: Der Blick nach links ließ meinen Herzschlag für einen Moment aussetzen. Neben mir am Startgatter standen der amtierende Supermoto-Meister Bernd Hiemer, "Mister Superbike" Peter Rubatto und nicht zuletzt Speedway-Mitorganisator Willi Roßberger. Muss das sein? Mein gerade gewonnener Mut sank. Ich sah meine Felle davon schwimmen, lange bevor das Gummiband zurückschnalzte und den Weg für die drei Runden des ersten Laufes freigab. Dieser entschied, ob ich in die eingeschworene Gemeinschaft der Quad- und ATV-Piloten aufgenommen werden würde. Egal! Wo das Gas war, das wusste ich. Alles andere würde sich finden.

Ein Augenzwinkern und die drei Runden waren gefahren. Der Schnee, den wir bei unserer rasanten Fahrt aufgewirbelt hatten, sank langsam wieder. Was für ein Spaß. Und welche Überraschung: Ich wurde nicht Letzte, konnte meine Ehre retten und sah die Zielflagge noch vor Bernd Hiemer. Klar, dass ich jetzt Blut geleckt hatte. "Wann darf



Stimmen und Stimmungen

Birgit Köpf aus Füssen: "Eine riesen Gaudi. Ich fahre auch privat. Früher bin ich Motorrad gefahren, aber das Quad-Fahren macht viel mehr Spaß. Damit kann man seine Grenzen viel besser austesten."

Birgit Roßberger aus Sindelsdorf: "Ich wollte ursprünglich gar nicht mitfahren. Aber mein Schwager Willi hat mich überzeugt. Jetzt habe ich in Garmisch die Damenwertung gewonnen und bin total überrascht. Es hat wahnsinnig viel Spaß gemacht, und ich bin froh, dass Willi mich dazu überredet hat."

Peter Rubatto, ehemaliger Superbike-Profi: "Ich bin zum ersten Mal Quad gefahren, und es macht richtig Spaß. Vielleicht tausche ich meine Supermoto gegen ein Quad ein. Das Driften mit diesen Geräten macht richtig Laune. Aber nie den Popometer außer Acht lassen, sonst geht's rund."

Bernd Hiemer, amtierender Supermoto-Meister: "Mein Motorrad tausche ich nicht ein. Aber mit den Quads kann man sich besser am Limit bewegen, es macht einfach Spaß."

Ernst Gschwender, mehrfacher Deutscher Superbike-Meister, heute erfolgreich im Autorennensport: "Ein Spaßgerät, ich fahre auch die anderen Rennen mit. Meinem Moped bleibe ich aber dennoch treu."

Markus Michl aus Penzberg: "Ich finde es super, dass es so ein lizenzfreies Rennen gibt. Es ist eine Veranstaltung, bei der Laien, Profis und Halbprofis gemeinsam am Start stehen, und jeder nur teilnimmt, um eine Menge Spaß zu haben. Auch die wilde Mischung aus Quads und ATVs ist gut. Das betont den Gaudi-Charakter und nimmt dem Rennen die Verbissenheit."



Die beste Dame im Feld: Birgit Roßberger (# 33).

ich wieder raus?" Mit stolz geschwellter Brust rollte ich mit der Kawa zurück ins Fahrerlager: "Habt ihr mich gesehen? Gesehen, wie ich das Vierrad durch das Oval gezirkelt habe - gleichmäßig, ohne Ausrutscher, ohne Dreher?" Doch die anderen Piloten hatten keinen Blick für mich. Sie waren zu beschäftigt mit sich und ihren Fahrgeräten.

140 Piloten aus sieben Nationen hatten sich schon beim ersten Lauf in Garmisch-Partenkirchen versammelt - im Schatten der Skisprungschanzen und eingefasst von den ehrwürdigen

Mauern der Olympiastätte von 1936. Menschen wie Volker Zeitler. Der 29-jährige Ludwigshafener war mit seiner ganzen Clique da. Sie waren gekommen, um Spaß zu haben und "weil wir verrückt sind. Ein normaler Mensch macht doch so etwas nicht." Rund 500 Euro hatte er in das Wochenende investiert - und es lohnte sich. Auch wenn er gerne noch ein paar Kilometer mehr gefahren wäre. "Die dreimal drei Runden waren etwas knapp." Dem stimmte sein Kumpel Michael Lutzenburger zu. Der 28-Jährige wollte aber in jedem Fall wieder kommen. "Die Gemein-

schaft macht es aus, man trifft so viele Gleichgesinnte und kann sich bei den Rennen messen - ohne Lizenz und Vorschriften."

Das Erfolgsrezept der neu geschaffenen Serie war auch der Grund für die Motorsport-Promis Peter Rubatto, Bernd Hiemer und Ernst Gschwender, in Garmisch-Partenkirchen an den Start zu gehen. "Ich mag den Spaß, den man mit diesem Gerät hat", begeisterte sich Ernst Gschwender. Der Motorrad-Profi war zum zweiten Mal mit von der Partie. Schon beim Probelauf im Jahr 2004 hatte er sich auf



Peter Roßberger will Uwe Hillmann den Titel streitig machen



dem Quad versucht. In diesem Jahr fand er sogar noch einen richtigen Ansporn: Peter Rubatato. Er ist ein Konkurrent aus alten Superbike-Tagen. Da machte der Zweikampf im Schnee-Oval doppelt so viel Spaß.

Obwohl ich mich letztlich mit einem bescheidenen Platz 129 begnügen musste, bereue ich

nichts. Selten hat auch mir Motorsport so viel Spaß bereitet. Und ich muss zugeben, dass ich ernsthaft mit dem Gedankenspielen, meine zweirädrige Honda gegen eine vierrädrige Banshee, Warrior, Raptor oder Scrambler einzutauschen. Es sind einfache Fahrzeuge, die süchtig machen.

Diese Sucht versucht der

Speedway-Cup zu befriedigen. Mit einem zweiten Durchgang in Mainburg am 30. Januar 2005, dem Vorentscheid der Meisterschaft beim dritten Durchgang auf dem Motocross-Gelände des Freisinger Bär am Münchner Flughafen am 26. Februar 2005 und dem Showdown in Bodenmais am 18. März 2005. Die Veranstalter dieser Rennen, Gün-

ther Voit (Mainburg), Toni Härtl (München) und Heinz Plötz (Bodenmais) sind selbst Vorreiter einer Bewegung, die sich ausbreitet, wie eine Epidemie. Allerdings eine, vor der sich niemand in Schutz nehmen muss. Denn Spaß und Vergnügen sollen gerade ansteckend sein. Ich jedenfalls fühlte mich nach dem Rennen trotz oder wegen des aufgeschnappten Virus so lebendig wie nie. Und das Lächeln, das ich auf dem Gesicht hatte, hatte nichts mehr gemein mit der überheblichen Mimik, die sich vor meinem Quad-Einsatz auf meinen Lippen gekräuselt hatte. Ich grinste, weil ich dazu gehörte - zu einer Gemeinschaft, die es verstanden hat, die richtige Mischung aus Lebensfreude, Motorsport und Abenteuer zu finden. Mein Pokal, immerhin war ich von insgesamt acht Damen die sechstbeste, hat bereits einen Ehrenplatz. ■

Text und Fotos: Marion Englert

Die Hintergründe

Der Ursprung: Seit Jahren veranstaltet der AC Garmisch-Partenkirchen Skijöring-Veranstaltungen - seit einigen Jahren auch mit ATVs und Quads. Der Reiz, irgendwann ein Speedway-Rennen für Hobby- und Sportfahrer gleichermaßen zu veranstalten, war groß. 2004 wurde nach einem erfolgreichen Probelauf mit immerhin 40 Startern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz die Idee zu einem Cup geboren. Günther Voit, Toni Härtl, Heinz Plötz und Willi Roßberger, allesamt eingefleischte Motorsport-Fans, waren sich bald einig und die Serie stand. Dass allein zum ersten Lauf in die Olympia-Gemeinde 140 Starter kamen, überraschte aber selbst die Organisatoren. "Mit einem so großen Andrang haben wir nie gerechnet", sagte Willi Roß-

berger. Aber offensichtlich habe man in der Szene einen Nerv getroffen. Die vier geistigen Väter des internationalen Quad- und ATV-Snowspeedway sehen in dem Zuspruch aber auch eine Bestätigung für den Bedarf einer derartigen Serie. Aus einer Gaudi-Veranstaltung, ist eine Rennserie geworden, die ihresgleichen sucht.

Der Modus: Jeder darf starten, egal ob Quad- oder ATV-Pilot, ob mit Straßenzulassung oder ohne. Auch Umbauten sind erlaubt. Verboten sind einzig Ketten und Spikes. "Da wäre die Verletzungsgefahr zu groß."

Ausgetragen werden alle Läufe nach einem Modus, der jedem Starter mindestens drei Renneteilnahmen garantieren soll. Im ersten Rennen gehen jeweils zehn Starter in der Reihenfolge ihrer Nennung an den Start. Der

Zieleinlauf nach den drei Rennrunden bestimmt die Aufstellung in den Vorläufen. Jeweils die Ersten, Zweiten, Dritten und so weiter messen sich im zweiten Durchgang. Die dritte Runde - ebenso aufgestellt - entscheidet letztlich über die Platzierung. Auf diese Weise haben alle Starter die Gelegenheit, bis ins Finale zu gelangen. In Garmisch-Partenkirchen waren das immerhin 42 Wertungsläufe.

Der Führende: In der Gesamtwertung hat momentan der Hohenbrunner Uwe Hillmann die Nase vorn. Der 43-jährige Familienvater war von der eigenen Platzierung überrascht: "Mit einem Platz unter den ersten zehn habe ich gerechnet, nicht aber mit dem Sieg." Jetzt ist er aber fest entschlossen, um die Cup-Krone zu kämpfen.

Die Zukunft: Wie Günther Voit

nach der Mainburger Veranstaltung verlauten ließ, laufen die Planungen für eine Sommer-Serie schon auf Hochtouren. "Eine Wiederauflage im Winter 2006 wird es definitiv geben. Wir planen aber auch schon eine ähnliche Serie für den Sommer." Und die soll genauso unbürokratisch ablaufen: Keine Lizenzpflicht, ein einfaches und überschaubares Reglement. Einzig am Modus werde noch etwas gefeilt, so Günther Voit weiter. Der war nämlich von vielen Fahrern kritisiert worden, weil dieser schwer nachvollziehbar sei. Auch wird es künftig eine separate Wertung für ATVs und Quads geben. Die Veranstalter haben eingesehen, dass sie mit einer gemeinsamen Wertung Äpfel mit Birnen vergleichen. Man darf also gespannt sein.